

kontakt-citoyenneté – Schlussbericht

Schlussbericht des Projekts: **CAFÉ MONDIAL Zollikofen**

Eingereicht von: Susanna Haller, Co-Projektleitung

Datum: 11.09.2017

1. Welche Aktivitäten haben Sie im Rahmen Ihres Projekts durchgeführt? Gab es Punkte, bei denen Sie von ihrer Planung abgewichen sind (z.B. Aktivitäten, Zielgruppe, etc.)?

Ziel des CAFÉ MONDIAL ist, die Möglichkeit zur Begegnung und Austausch zwischen Menschen unterschiedlichster Herkunft zu schaffen. Es sollte dabei Sprache geübt werden können, niederschwellige Beratung offeriert werden. Um möglichst allen Menschen den Zugang zu ermöglichen, besteht kein Konsumationszwang. Es stehen kalte Getränke bereit und oft bringt jemand Kuchen und Früchte mit. Um 18 Uhr wird mit einem Teller Suppe und Brot gemeinsam Feierabend gefeiert. Die Suppe wird zu einem günstigen Preis abgegeben. Wer will bezahlt eine 2. Suppe für jemand anderen. Die KulturLegi ist anerkannt. Es sollte ebenfalls möglich sein, dass freiwillig Engagierte sich für Ideen treffen, oder anbieten, womit sie Migrantinnen und Migranten unterstützen möchten. Um den Bottom-up-Prozess zu ermöglichen, bekam jeder Montag-Abend eine eigene Plattform, die sich entwickeln kann.

1. MO/Monat: MEINE GESCHICHTE - ICH KOMME AUS - MEINE WURZELN / Kennenlernen von Ländern + Kulturen. 2. MO/Monat: SpielCHISCHE / das Pilotprojekt wird weiter geführt. Gleichzeitig spontan erweitert. Der Spielnachmittag der beiden Kirchgemeinden wird ins CAFÉ MONDIAL gezügelt. 3. MO/Monat: MENSCHEN treffen MENSCHEN - Wir sind angekommen und freuen uns Sie kennen zu lernen. Hier kommen die Bewohner der beiden Kollektivunterkünfte mit Ihren Helfern und laden zu Gespräch und Spiel ein. 4. MO/Monat: GEMEINDEN und GESCHICHTEN - Geschichte einer Gemeinde - Mein Zollikofen. Wie bin ich angekommen? Kennenlernen von Örtlichkeiten, Quartiere wie sie entstanden sind - Gestern und Heute. Wichtig ist immer das Offensein, wie sich jeder Abend wirklich entwickeln kann. Das offene Konzept mit den jeweiligen Themen erleichterte vor allem die freiwillige Arbeit, auch hinsichtlich der Einsätze. Die Durchmischung der Zielgruppen ist manchmal ganz einfach, handkehrum eine Herausforderung.

2. Welche Ihrer Projektziele haben Sie erreicht? Welche Ziele wurden nur eingeschränkt oder gar nicht erreicht? Woran lag das?

Eines der wichtigsten Ziele war, Menschen, die abends eher besorgt, ängstlich sind in den Ausgang zu gehen zu ermutigen. Dazu gehört auch sich in einem öffentlichen Raum (Restaurant) sicher zu bewegen. Ein Umstand, der oft ältere und alleinstehende Menschen daran hindert, ausser im kirchlichen Bereich ganz selbstverständlich auch andere Angebote im öffentlichen Raum zu besuchen. Dabei stützten wir uns auf die erarbeiteten Ergebnisse des Jahresthemas von Forum dialog-gesundheit 2013 „Gewalt, die uns alle (be)trifft!“

Dieses Ziel wurde erreicht, da die Möglichkeit geschaffen wurde, ein Restaurant für das Projekt CAFÉ MONDIAL zu gewinnen. Wo wir das aktive Pilotprojekt für Generationen von dialog-gesundheit, die "SpielCHISCHE" etablieren konnten. An jedem Abend wird Sprache geübt und es kann gespielt werden. Besucher aus anderen Ländern kommen ua. aus den beiden Kollektiv-Unterkünften der Gemeinde. Diese werden geführt vom Flüchtlingsdienst der Heilsarmee. Um ihnen das Kommen zu erleichtern, schafften wir den speziellen MONTAG, wo sie und ihre Helfer Gastgeber sind.

Die Abende haben eine unregelmässige Besucherzahl. Der Seniorenspielnachmittag der Kirchgemeinden am Nachmittag des 2. MONTAG wird regelmässig besucht. Wer von ihnen aus einem

anderen Land stammt ist nicht wichtig. Zusammensein und spielend Gedächtnis üben, ist an erster Stelle. Das gilt auch für den Spielabend. Hier gesellen sich auch Gesprächsgruppen zum Austausch, geselligem Zusammensein. Oft kommen jüngere Besucher aus den Unterkünften, um mitzuspielen. Familien erscheinen erst seit der 2. Hälfte des 1. Halbjahres von sich aus. Freiwillige, die mit Migrantin/innen arbeiten sind dabei. Sie sind sehr engagiert im Bereich der Kollektivunterkünfte. Einige besuchen das CAFÉ MONDIAL am 3. MONTAG. Aktuell kommt eine Gruppe Freiwilliger an allen Abenden, um Projekte für die Bewohner der Unterkünfte zu planen und bringen gleichzeitig mitwirkende Bewohner mit. Neu ist die Aufgabenhilfe im CAFÉ MONDIAL.

3. Was hat ihr Projekt bewirkt? Was ist für Sie persönlich der wichtigste Erfolg Ihres Projekts? Gab es Ergebnisse, mit denen Sie nicht gerechnet haben? Woran messen Sie die Wirkung?

Das Projekt löst kontroverse Meinungen aus, über den Ort (Kosten Raum+Infrastruktur - warum dieser Ort, ist oben beschrieben), Notwendigkeit, wenn es doch KARIBU gibt (das ist ein Nur-Frauenangebot!) Wir sind jedoch überzeugt, dass es CAFÉ MONDIAL in der Gemeinde braucht! Neues Denken beim Planen und Durchführen eines Projekts in einem Bottom-up-Prozess, mit einer vorher in gemeinsamen Brainstormings durchdachten Grundstruktur, ist für einige Menschen sehr schwierig zu verstehen. Doch nur so können die Ideen der Besucher von Beginn an aktiv in den Prozess und in das Werden des Kultur-TreffPUNKTS einbezogen werden. Es braucht von der Projektleitung Standfestigkeit, damit der Prozess nicht in eine Top-Down-Richtung gerät. Ramadan ist mitten in die Konsolidierungsphase gekommen. Damit sind die Besucherzahlen zurückgegangen. Was bei den Freiwilligen im CAFÉ MONDIAL Fragen über das Weiterbestehen aufwarf und gleichzeitig Hektik für Änderungen auslöste. Dabei Ruhe zu bewahren und diese Zeit zu nutzen um neue Angebote im neuen Quartal zu planen, war eine grosse Herausforderung. Der grösste Erfolg für uns, für mich ist, wenn die Besucher Neues entdecken, weil sich ihre Sprachfähigkeit erweitert hat.

Sehr gefragt ist das Angebot für Support von neuen Medien, durchgeführt von Herrn Widmer. Er stellte zudem ein Notebook kostenlos zur Verfügung, das für Weiterbildungszwecke benutzt werden kann. Herr Widmer ist ebenfalls der Initiant und Betreiber der Website 3052hilft.ch.

Dass der Seniorenspielnachmittag ganz überraschend von den beiden Kirchgemeinden ins Café Mondial verschoben wurde, hat die Projektleitung überrascht. Wir hatten das im Budget nicht vorgesehen.

Das Projekt CAFÉ MONDIAL ist ein niederschwelliges Bildungs- und Informationsangebot. Die Wirkung kann am Besten gemessen werden, wenn man dabei ist und sich ein persönliches Bild macht. Es wurde eine einfache Statistik geführt über Anzahl Besuchende, bei welchen Angeboten.

4. Wurde ihr Projekt in einem interkulturellen Team umgesetzt? Wie hat dies funktioniert? Wo lagen die Herausforderungen? Wo die Erfolge?

Das Team setzt sich zusammen aus Ansässigen mit verschiedenen Wurzeln. Bei der Gruppe Freiwilliger für die Bewohner der Unterkünfte sind ebenfalls Migrant/innen. Diese arbeiten mehrheitlich direkt mit diesen zusammen. Öfters bringen diese Bewohner Freunde aus ihren Ethnien mit, die schon länger in der Schweiz leben. Sie sind sehr wertvoll, weil sie verschiedene Erfahrungen haben, das Leben in der Schweiz zu vermitteln. Sie sind grosse Ermutiger für die weniger lang hier lebenden Menschen. Da mehrheitlich die Gespräche und das Erzählen (storytelling) wichtig sind, um die Sprache zu üben, gibt es wenige Probleme.

Die grösste Herausforderung ist aktuell und war nicht vorhersehbar, der SUPPEN-STAMM.

An den heissen Sommertagen hat der Chefkoch, der uns die Suppe vorbereitet, kalte Suppen zubereitet. Wir beachteten nicht, dass in den südlichen Ländern heisser Tee und warme Speisen

normal sind. Wir und das Projekt sind in allen Dingen eine lernende Organisation und ein lernendes Vorhaben. Deshalb werden wir nach der Sommerpause (ab 7. August) eine neue Möglichkeit suchen, wo die Besucher enger in die Herstellung der Suppen und anderen Speisen eingebunden werden.

5. Haben Sie Ihre Zielgruppe erreichen können? Haben Sie ein interkulturelles Publikum erreichen können? Was haben Sie diesbezüglich beobachtet und erlebt?

Wir haben mehrere Zielgruppen erreichen können: Senioren und Menschen im Arbeitsprozess. Menschen aus den Kollektivunterkünften mit oft wenigen Deutschkenntnissen und solche mit mehr Erfahrung in der Sprache. Dabei sind viele junge Männer und Familien.

Wieviele Personen sonst fremde Wurzeln haben, können wir nur ahnen. Es ist eine grosse Erfahrung, die wir immer wieder machen bei unserer Arbeit. Man fragt immer, wie man die Menschen mit Migrationshintergrund erreichen kann. Dabei möchten alle, die hier mit uns zusammenleben nicht immer das Etikett ‚Migrant‘ bekommen. Das sei diskriminierend! - wir sollten das wirklich einmal gut überdenken.

Mit dem Eröffnungsabend im Januar erreichten wir eine grosse Anzahl Menschen unterschiedlicher Herkunft. Was von Beginn an nützlich für die weitere Öffentlichkeitsarbeit war.

6. Was waren die grössten Herausforderungen bei der Umsetzung Ihres Projekts?

Die grösste Herausforderung im Umsetzen, ist das Haushalten mit den Finanzen. Die Idee der Konsumfreiheit, mit Bereitstellen von kalten Getränken, sowie die Idee der Suppen-Solidarität, erfordert neben den Kollekten, Ideen für die Sponsoring-Suche.

Die Suppe wird zu CHF 5.- abgegeben (8.50) - wer kann, bezahlt 2x - 1x für eine andere Person. Die KulturLegi gilt bei CAFÉ MONDIAL.

Eine grosse Herausforderung ist die Überzeugungsarbeit in der Gemeinde, dass es diesen Ort, ähnlich einem QuartierTREFF braucht, um den inter-kulturellen Austausch zu fördern.

Überzeugungsarbeit ist nicht gleich zu stellen mit der Öffentlichkeitsarbeit.

7. Was haben Sie bei der Umsetzung Ihres Projekts gelernt? Was würden Sie in Zukunft anders machen?

Wir haben gelernt, wie wichtig Vertrauen ist.

Bei der Eingabe des Projekts waren die Vertreter der im Antrag genannten Institutionen begeistert mitzumachen. Die Projektleitung ging davon aus, dass die Institutionen selber dahinter stehen würden. Dabei auch als finanzielle Unterstützer erhofft. Es zeigte sich bei der 2. offiziellen Planungssitzung für die definitiven Aktivitäten, dass dem nicht so war. Die Vertreter meinten als Freiwillige ihren Wissensrucksack teilen zu wollen. Das ist ebenfalls etwas Wertvolles! Trotzdem erforderte die folgende Überzeugungsarbeit bei den Institutionen sehr viel Kraft und Zeit. Und es hatte eher wenig an Substanz gebracht.

Wir würden neu mit weniger mitwirkenden Organisationen/Institutionen starten und dafür mehr auf ein sichereres (unser) Netzwerk Interessierter, die sich direkt beteiligen zurückgreifen, wenn Bedarf ist.

8. Wie geht es nun weiter? Welche Projektaktivitäten werden Sie gemäss Ihrer jetzigen Planung noch umsetzen, d.h. wie sieht Ihr weiterer Zeitplan aus?

Am 7. August öffneten wir CAFÉ MONIDIAL wieder nach 3-wöchiger Sommerpause mit dem 1. MONTAG. Dabei wird die Freiwilligen-Gruppe mit den Bewohnern der Unterkünfte an ihrem Vorhaben "Bunter Märkt" vom 26.08.2017 arbeiten.

Es werden alle Angebote (1. bis 4. MONTAG) weitergeführt. Dabei ist geplant am MONTAG 1 + 4 mehrere Kurzvorträge mit Gesprächstischen zu verschiedenen Themen anzubieten. In den vergangenen Monaten hatten wir jeweils einen spezifischen Vorstellungabend zu Themen gehalten, worauf wir aufbauen wollen. Dieses Vorfühlen, was sich eignen könnte, war wichtig. Es hängt damit zusammen, wie wir mehrere Zielgruppen erreichen könnten. Wenn wir die Geschichte ihres Lebensraumes aufrollen, können dabei auch heutige Bedürfnisse im Zusammenleben offen gelegt und Quartierarbeit ausgelöst werden.

Beispiele sind: Liegenschaften heute und gestern. Zollikofen besteht aus einzelnen Quartieren, die auf Böden ehemaliger Weiler und Bauernhöfe stehen. Wir möchten diese Quartiere und ihre Menschen besser kennen lernen. Oder einzelne Fabriken sind nicht mehr, dafür entsteht heute zB. das neue Alterszentrum, welches nächstes Jahr bezogen wird.

Dann besteht das verbindende Printorgan für die Erwachsenenbildung der Region nicht mehr. Dem sind wir nachgegangen. Da möchten wir die Gemeinden erneut ermutigen mitzuhelfen, um Lösungen zu suchen, damit die Bildungs- und Gesundheitsangebote wieder für alle besser publik werden.

Weiter ist Ende Oktober ein Vortrag geplant über die Doppelbesteuerung der verschiedenen Länder mit der Schweiz. Ein Angebot von Franco Castrovillari, Bern. Er ist ebenfalls Teilnehmer am Runden Tisch Alter und Migration von Caritas.

Wir beschloss die 4 MONTAGS-Angebote ins Erw.Bildungsprogramm Zollikofen und Region einzutragen, 2. Semester 2017-18. Mit den neu und klar definierten Angeboten suchen wir Unterstützung beim Kanton Bern.

Mit dem Eritreischen Abend starten wir in dieses neue Semester 2017-18, Gastgeberin Hidat Dubus, Zollikofen und ihre Familie.